

# „Es wird schwere Bauschäden geben“

## Die Gegner der zweiten Stammstrecke fürchten absackende Häuser sowie Risse in der Kirchenstraße

Die Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel Haidhausen sieht im Bau der zweiten S-Bahn-Stammstrecke eine große Gefahr. Die besondere Bodensituation birgt nach Ansicht ihres Sprechers Volker Böhm unabsehbare Risiken. Um alle offenen Fragen klären zu können, hat sich der Bezirksausschuss einem Antrag Böhms angeschlossen und bei der Stadt eine außerordentliche Bürgerversammlung beantragt. Im SZ-Gespräch erläutert Böhm seine Bedenken.

*SZ: Erst vor zwei Wochen gab es eine Bürgerversammlung, bei der DB-Projektleiter Albert Scheller das Vorhaben erläutert hat. Was erhoffen Sie sich von einer weiteren Versammlung?*

**Böhm:** Es ist klar, dass Leute wie Scheller nicht berechtigt sind, Kompromisse einzugehen. Der steht da und wiederholt sich ständig. Wir wollen einen kompetenten Verhandlungspartner: Deshalb laden wir Staatsminister Erwin Huber ein.

*SZ: Einige Mitglieder ihrer Initiative waren selbst im Tiefbau tätig. Wie bewerten Sie die Belastungen der Haidhauser?*

**Böhm:** Das Einrammen von Bohrpfählen ist ein infernalischer Lärm. Es gibt Er-

schütterungen ohne Ende. Bis eine Reihe Bohrpfähle auf Hauslänge steht, dauert es eine Woche. Also kann man ausrechnen, dass der extreme Lärm in der oberen Kirchenstraße etwa ein halbes Jahr dauern wird.



Volker Böhm.

Foto: Eisenack

Grundwasser senkt, gibt es ein Gefälle. Es entstehen noch stärkere Strömungen. Die Bahn behauptet, dies hätte nur einen Auswirkungsbereich von 150 Metern.

*SZ: Sie glauben, die Folgen dieser Maßnahmen sind auch weiter weg noch zu spüren?*

*SZ: Sie kritisieren, dass das Grundwasserproblem verharmlost wird.*

**Böhm:** Wir sitzen hier auf starken Grundwasserströmungen. Der Haken ist: Die Bohrungen, die die Bahn plant, gehen zum Teil 55 Meter tief. Entlang der Tunnel will die Bahn alle 15 Meter Grundwasser abpumpen. Wo man

**Böhm:** Ich schätze, sie reichen ein paar Kilometer. Das Gefälle bringt eine Wahnsinns-Strömung und die wirkt sich sehr weit aus. Es gibt unterirdische Aushöhlungen. Man kennt das vom Strand: Da wäscht die Strömung unter den Füßen den Sand weg und man sackt ein. Wenn ich Angst habe, in meinem Haus wie im Truderinger Trichter zu versinken, hat das einen realen Hintergrund. Es wird in der Kirchenstraße schwere Bauschäden geben, weil die Häuser teils auf Kies und teils auf Lehm stehen. Durch die unterschiedlichen Böden sackt ein Haus ungleichmäßig. Die Folge sind Setzrisse bis zur Abbruchreife. Ein aktuelles Beispiel ist das Haus in der Lilienstraße.

*SZ: Warum ist der Untergrund in Haidhausen so speziell?*

**Böhm:** Wir hatten hier Lehmbau im Mittelalter. Die Lehmgruben wurden vor 150 Jahren einfach mit Ofenasche, Abfällen und Schlamm aus der Bachauskehr aufgefüllt. Darum konnte in der Gründerzeit im jetzigen Bereich der Geisberg-,

Lucile-Grahn- und Haidhauser Straße nicht gebaut werden.

*SZ: Dort gibt es auch das Problem mit den Pfahlgründungen?*

**Böhm:** Auf diesen Grundstücken konnte man erst mit der modernen Technik der Pfahlgründungen bauen. Es gibt hier ein Gewirr von Betonpfählen. Und genau da verheddert sich der Tunnel-Ast zum Ostbahnhof.

*SZ: Aber es wurden doch über Monate Probebohrungen gemacht.*

**Böhm:** Ja. Aber nur unter den Straßen. Was unter den Häusern ist, sehen die doch auf diese Weise nicht.

*SZ: Wie bewerten Sie die Chancen, den Tunnel noch verhindern zu können?*

**Böhm:** Die ganze Planung läuft wie ein Riesen-Tankschiff, das kaum den Kurs ändern will. Da braucht man einen langen Atem. Wir sind erst am Anfang.

Interview: Marco Eisenack